

Lösungsfokussierte Beratung und Systemische Strukturaufstellungen

Kirsten Dierolf

Zusammenfassung

Dieser Artikel betrachtet die philosophischen und praktischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von puristisch verstandener lösungsfokussierter Beratung und systemischen Strukturaufstellungen nach Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd. Er gibt einen Ausblick auf mögliche weitere Forschung zur Klärung und gegenseitiger Befruchtung und lädt zu dieser ein.

Wunder gibt es immer wieder

„Verwunderung ist einer der besten Zustände für einen Experten“ ist ein Satz, der Insoo Kim Berg zugeschrieben wird. Als „Expertin“ für lösungsfokussierte Beratung ereilt mich dieser wundervolle Zustand jedes Mal, wenn ich die Welt der Systemischen Strukturaufstellungen betreue. Es ist, als wäre ich bei Basen und Vettern zuhause. Beide Seiten nehmen an, dass doch eigentlich alles genau so sein müsse wie daheim, man stammt doch aus der gleichen Familie. Umso größer fällt dann die Verwunderung aus, wenn dem nicht immer so ist.

Ich freue mich über die Wertschätzung, die die beiden Ansätze füreinander aufbringen. In beiden Ansätzen geht es auch darum, mit den Klienten an positiven Unterschieden zu arbeiten und die Vergangenheit (und Herkunft) ressourcenorientiert zu betrachten. Es scheint überwiegend gelungen zu sein, diese Wertschätzung von Unterschieden auch auf den Umgang mit anderen Ansätzen zu übertragen. Anders bedeutet nicht schlechter, sondern eben anders.

Es geht darum, mit den Klienten an positiven Unterschieden zu arbeiten.

In diesem Artikel tue ich so, als gäbe es „die Lösungsfokussierte Beratung“ und „die Systemischen Strukturaufstellungen“. Ludwig Wittgenstein würde mich wahrscheinlich dafür schelten. „Die Bedeutung eines Wortes ist dessen Gebrauch in der Sprache“ – beide Begriffe meinen das, was darunter verstanden wird. Jeder Praktiker hat sicher ein leicht anderes Verständnis. Vielleicht sind beide Begriffe inzwischen auch so etwas wie Familienähnlichkeitskonzepte, die durch unterschiedliche Parameter definiert werden, aber jeweils kein Merkmal haben, was bei allen Beispielen gefunden werden kann.

Verbindungen und Gemeinsamkeiten

Die gegenseitige Wertschätzung wird sicherlich dadurch befördert, dass Lösungsfokussierte Beratung und Systemische Strukturaufstellungen mit einer ähnlichen Haltung auf das Beratungsgeschehen und die Rolle der BeraterIn und der KlientIn blicken.

Ressourcenorientierte Kooperation zwischen BeraterIn und KlientIn

Beide Ansätze streben nach einer ressourcenorientierten Kooperation zwischen BeraterIn und KlientIn. KlientInnen werden als ExpertInnen für Ihr „System“, für Ihr Leben, ihr Anliegen oder Problem wahrgenommen. Die BeraterInnen üben sich in

Oft scheint es so, als haben die KlientInnen nur den Schlüssel zu ihren Ressourcen verlegt.

einer Haltung des Nichtwissens -- in der lösungsfokussierten Beratung vielleicht etwas radikaler als in der systemischen Beratung, aber dazu später mehr: Wir gehen gemeinsam davon aus, dass, wo ein Mensch ein Problem hat, dieser auch die Fähigkeiten besitzt, zu einer verbesserten Situation zu kommen: sei es, indem sich die Situation ändert, oder sei es, indem er oder sie seine oder ihre Einstellung dazu verändert. Oft scheint es so, als haben die KlientInnen nur den Schlüssel zu ihren Ressourcen verlegt. Die Aufgabe der BeraterInnen besteht darin, diese Ressourcen wieder aufzudecken und bewusst zu machen. So kommt der Klient oder die Klientin zu seiner oder ihrer eigenen Lösung. Die BeraterInnen sind für die angemessene Gestaltung des Prozesses verantwortlich, nicht aber für den Inhalt. PraktikerInnen beider Ansätze fallen durch ihre Bescheidenheit diesbezüglich auf.

„Widerstand“ als nützliches Signal

Im Beratungsprozess suchen VertreterInnen beider Ansätze nach der Aufrechterhaltung der Kooperation mit den KlientInnen. „Widerstand“ wird als nützliches Signal der KlientInnen an die BeraterInnen verstanden und nicht als etwas, das es zu überwinden gilt. In beiden Ansätzen gehen wir davon aus, dass die BeraterInnen hier noch einmal genauer nachfragen müssen und genauer auf das, was die KlientInnen wollen, und das, was sie zuversichtlich macht, dass dies erreicht werden kann, hören sollten. Ein wichtiges Instrument, um in beiden Ansätzen die Kooperation mit den KlientInnen zu erhalten, ist das Verwenden der Sprache der KlientInnen. In der systemischen Aufstellungsarbeit nach SySt® wird dafür der Begriff „Pacing“ aus dem NLP (basierend auf der Analyse der hypnotherapeutischen Methode Milton Ericksons) verwendet -- in der lösungsfokussierten Beratung gibt man sich hier zumeist puristischer.

Unabhängigkeit von Problem und Lösung

Sowohl lösungsfokussierte Beratung als auch systemische Strukturaufstellungen gehen davon aus, dass das Problem und die Lösung nicht logisch miteinander verbunden sind. Es geht in beiden Ansätzen nicht darum, ein Problem wegzuschaffen, sondern darum, mit den Klienten zusammen eine Welt oder eine Sicht auf die Welt zu erschaffen, in der das Problem nicht mehr auftaucht und anstatt dessen etwas anderes existiert. Daher wird in beiden Beratungsansätzen wenig Zeit auf die Exploration des Problems verwendet. Das medizinische Modell von Anamnese, Diagnose, Behandlungsplan findet keine Anwendung.

Philosophisch sind sich beide Ansätze hier sehr nah. Beide Ansätze wissen, dass in einer komplexen Umgebung von Wahlmöglichkeiten und gegenseitigen Abhängigkeiten keine Kausalketten konstruiert werden können. Nach einer Ursache zu forschen macht ja nur Sinn, wenn deren Behebung auch zu einer Verbesserung führt. Lösungsfokussierte Beratung und systemische Strukturaufstellungen verzichten daher auf die Suche nach der Ursache des Problems. In der lösungsfokussierten Beratung wird das dadurch deutlich, dass keine Fragen nach dem „warum“ gestellt werden. Nur wenn KlientInnen das Problem von sich aus beschreiben, ist dessen Erörterung überhaupt

nötig. In der systemischen Strukturaufstellung merkt man es unter anderem daran, dass keine Hypothesenbildung zu Hintergründen und Art des Strukturaufstellungsbilds erfolgt.

Unterschiede

Nützliche Unterschiede?

Zur Recherche für diesen Artikel habe ich auf Facebook im „SySt® Café“ für einige Dinge nachgefragt. Marco Ronzani bemerkte sehr klug, dass ihm bislang noch kein nützlicher Unterschied zwischen lösungsfokussierter Beratung und systemischen Strukturaufstellungen aufgefallen sei. Die Frage ist legitim: „Was bringt uns ein Nachdenken über Unterschiede?“

Lange hatte sich die lösungsfokussierte Community gestraubt, zu definieren, was lösungsfokussierte Beratung ist. Eine Definition im klassischen Sinne passte auch nicht zu einer sozial konstruktivistischen Philosophie oder zur Sprachphilosophie von Ludwig Wittgenstein. Seit 2008 versucht die SFCT klarer auszusagen, was wir unter guter lösungsfokussierter Beratung verstehen. Das entstandene Dokument, „Clues“, wird jährlich überarbeitet und jeder -- nicht nur Mitglieder der SFCT -- kann Änderungen vorschlagen. Über diese wird dann von den Vollmitgliedern der SFCT beraten. Auch für systemische Strukturaufstellungen führte eine Abgrenzung von den Ansätzen Bert Hellingers zu einer nützlichen Klärung und Schärfung (wenn auch unter schwierigen Voraussetzungen).

Unterschiede wertschätzend zu betrachten und transparent zu machen hat verschiedene Vorteile: Die jeweils eigenen Profile und die Glaubwürdigkeit wird gestärkt. Kunden können sich bewusster entscheiden, mit welchem Beratungsansatz sie ihr Anliegen verfolgen möchten. Aus wahrgenommenen Unterschieden können beide Ansätze interessante Ideen für ihre weitere Entwicklung generieren. Die lösungsfokussierte Beratung hat sich aus der Praxis heraus entwickelt und hat erst nachträglich zu einer passenden philosophischen Grundlage gefunden. Wie schön wäre es, diese Tradition der Forschung an der Praxis stärker weiter zu verfolgen. Der Blick auf die gegenseitige Praxis könnte zu neuen Experimenten und Erkenntnissen führen.

Unterschiede wertschätzend zu betrachten und transparent zu machen hat verschiedene Vorteile.

Unterschiede zwischen lösungsfokussierter Beratung und Systemischer Strukturaufstellung

Philosophischer Hintergrund

Beide Ansätze empfinden eine große Nähe zum Gedankengut von Ludwig Wittgenstein. Was auffällt, ist, dass Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer in Büchern und Videos und Workshops häufiger das frühe Werk von Ludwig Wittgenstein, den *Tractatus logico-philosophicus*, zitieren. Steve de Shazer verweist stärker auf die späteren Schriften: die philosophischen Untersuchungen und das Spätwerk „Über

Gewissheit" und „Bemerkungen über die Philosophie der Psychologie". Steve de Shazer interpretierte das Spätwerk Ludwig Wittgensteins vor allen Dingen so, dass es keinen Sinn macht, im Beratungsgespräch die Emotionen, die Situation und Umgebung, den Körper, usw. getrennt zu behandeln. Es wird immer ganzheitlich nach einer beobachtbaren Veränderung gefragt, ohne die Elemente getrennt zu behandeln. Ähnliche Ansätze gibt es auch in der Theorie der systemischen Strukturaufstellung, wenn zum Beispiel darüber gesprochen wird, dass nach der Wunderfrage es den KlientInnen möglich wird, in eine neue Welt der Lösung einzutauchen, die sich ganzheitlich von der Problemwelt unterscheidet. Andererseits werden in der systemischen Strukturaufstellung, z.B. in der Körperstrukturaufstellung, Teile des Körpers gesondert betrachtet.

Es geht um das, was zwischen den Nasen passiert und weniger um das, was zwischen den Ohren passiert.

Die neuesten Überlegungen für die Theorie lösungsfokussierter Beratung gehen dahin, lösungsfokussierte Beratung als gut mit dem „enactive / embodied paradigm“ vereinbar zu verstehen. Ein wesentlicher Unterschied zu einem kognitivistisch / radikal konstruktivistischem Paradigma liegt darin, wie Wahrnehmung verstanden wird. Weniger Wahrnehmung als Informationsverarbeitung in einem einzelnen Menschen und Gehirn wird wichtig als Wahrnehmung als Tätigkeit in einem sozialen und linguistischen Kontext. Es geht verstärkt um das, was zwischen den Nasen passiert und weniger um das, was zwischen den Ohren passiert. Die mir zugängliche Literatur zum Thema systemische Strukturaufstellungen basiert auf einem modifizierten Konstruktivismus. Ich meine, dass eine Beschäftigung mit diesem neuen Paradigma, wenn sie nicht in den Köpfen schon längst passiert ist und nur noch nicht publiziert, auch für systemische Strukturaufstellungen mit ihrem Fokus auf dem, was zwischen Menschen passiert, viele interessante Früchte tragen könnte. Einen ersten Ansatz sehe ich in Insa Sparrers Bemerkungen, dass wir möglicherweise gar nicht so getrennt voneinander zu denken sind, wie immer angenommen.

Der Begriff „System“

Systemische Strukturaufstellung sehen sich -- wie es schon der Begriff sagt -- in einer systemischen Beratungstradition. Aus dieser Tradition entstammen Interventionen und Sichtweisen, die in der radikalen Einfachheit der lösungsfokussierten Beratung nach Steve de Shazer so nicht auftauchen. Nur im Frühwerk geht Steve de Shazer basierend auf seinen Erkenntnissen am MRI in Palo Alto von Problem Lösungszyklen und Mustern eines Systems aus. Systemische Strukturaufstellungen behandeln die Möglichkeit sich wiederholender Muster nach Ivan Boszormenyi-Nagy, wie z.B. die Annahme transgenerationaler Solidarität. Aus diesen Annahmen erfolgt ein zum Teil anderes Beratungshandeln als das in lösungsfokussierter Beratung übliche.

In systemischen Strukturaufstellungen wird die Beratung so verstanden, dass KlientIn und BeraterIn gemeinsam einen Zusammenhang, das Modell / die Abbildung des Modells, das sich die KlientIn von der Welt macht, betrachten. Die Struktur dieses Modells (das kann die Familienstruktur sein, die Struktur von Gedanken und Glau-

bensätzen, – von höchster Konkretion zu hohen Abstraktionsgraden) wird in der Aufstellung veräußert. Veränderungen können so getestet und vollzogen werden. Die Veränderung des „inneren“ Modells der KlientInnen wirkt wieder auf das Umfeld (das System?) der Klientin zurück und so ergeben sich auch im Äußeren Veränderungen. In stringent lösungsfokussierter Beratung gibt es keine Trennung von „Modell“ und Welt. Es geht direkt um veränderte Interaktionen mit sich selbst und der Welt. Zwischen „innen“ und „außen“, dem inneren Reden mit sich selbst und dem äußeren Reden mit anderen, wird nicht getrennt. Das einzige „System“, das für puristisch lösungsfokussiertes Beratungshandeln relevant ist, ist das der Kooperation zwischen KlientIn und BeraterIn – man sieht sich keiner Darstellung eines KlientInnensystems gegenüber, sondern ist mittendrin und ungetrennt. Klient und Berater interagieren so, dass eine für den Klienten zufriedenstellende Welt geschaffen werden kann. Strukturabbildung oder –betrachtung ist nicht notwendig.

**Das einzige „System“,
dass für puristisch
lösungsfokussiertes
Beratungshandeln
relevant ist, ist das der
Kooperation zwischen
KlientIn und BeraterIn.**

Systemische Prinzipien und Ausgleichsprinzipien

Die Betrachtung der Strukturen in den Erzählungen der KlientInnen ermöglicht es in der Beratung durch systemische Strukturaufstellungen auf Systemprinzipien (Zugehörigkeit, zeitliche Reihenfolge, Verantwortung, Einsatz, Leistung und Fähigkeiten) und systemische Ausgleichsprinzipien als hilfreiche Quelle für Interventionsideen der BeraterInnen zurückzugreifen. Auch wenn es zunächst für lösungsfokussierte Beraterinnen (siehe oben) abwegig erscheint, die Strukturen der KlientInnen gesondert zu betrachten, zeigt sich in der Art, wie Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd diese Prinzipien positionieren, doch eine große Nähe. Anders als z.B. in der Aufstellungsarbeit von Bert Hellinger sind in systemischen Strukturaufstellungen diese Prinzipien niemals präskriptiv und sogar auch nicht deskriptiv zu verstehen. Es handelt sich um kurative Prinzipien. Die BeraterInnen können auf diese Weisheiten (z.B., dass es keinen Sinn macht, im Ausgleich bei einem Konflikt auf „gleicher Münze“ zu bestehen) zurückgreifen, um hilfreiche Optionen mit den KlientInnen zu generieren. Insofern sind es Fragen. Insoo Kim Berg sprach davon, dass BeraterInnen mit einem Fuß in der Welt der KlientInnen, mit dem anderen aber auch in der eigenen stehen sollten. Möglicherweise sind die Systemprinzipien und Ausgleichsprinzipien so etwas wie eine formalisierte transpersonale Weisheit, die sich systemische BeraterInnen als eigenes Wissen, das eingebracht werden kann, angeeignet haben. Es sind Erkenntnisse darüber, was dem Modell der KlientInnen dienen könnte, damit es den KlientInnen danach besser geht. Für lösungsfokussierte Beratung lohnt sich hier sicher ein genauerer Blick darauf, wie wir „die Welt der BeraterIn“ verstehen, und darauf, welche Interaktionen in der systemischen Strukturaufstellung auf den Prinzipien basieren und wie diese für die Kooperation in Richtung Verbesserung nützlich sind.

**Es handelt sich um
kurative Prinzipien.**

Unterschiede in der Praxis

Die Unterschiede zwischen systemischen Strukturaufstellungen und lösungsfokussierter Beratung auf der Oberfläche in der gelebten Praxis sind deutlich sichtbar.

Lösungsfokussierte Beratung ist: „nothing but a bunch of talk“ – „nichts als ein Haufen Gerede“, wie Steve de Shazer sagte. Systemische Strukturaufstellungen nutzen transverbale Sprache mit repräsentierende Wahrnehmung (eine Sprache, die wir alle verstehen, auch wenn wir es nicht wissen). In der Lösungsaufstellung möchte man die lösungsfokussierte Sprache in der transverbalen Sprache nutzen und die Struktur eines lösungsfokussierten Gesprächs in transverbaler Sprache abbilden. So wird z.B. das Wunder als Repräsentant aufgestellt. Hier gäbe es sicher noch einiges zu forschen: wie sähe z.B. eine stringent lösungsfokussierte Strukturaufstellung, die alles weglässt, was nicht genuin zu lösungsfokussierter Beratung gehört (z.B. unter Verzicht auf die Verwendung von Systemprinzipien und Ausgleichsprinzipien) aus? Wie geht das? Nützt das? Vielleicht ist solche Forschung auch längst passiert – aber wir wissen es nicht?

In der Lösungsaufstellung möchte man die lösungsfokussierte Sprache in der transverbalen Sprache nutzen.

Bei meiner Lektüre von Aufstellungsbeschreibungen und im persönlichen Erleben ist mir ein weiterer Unterschied aufgefallen: Häufiger als in der lösungsfokussierten Beratung kommt es bei systemischen Strukturaufstellungen zu einem „AHA“-Erlebnis, einer Aufdeckung von bislang Verborgenen oder zu einer Verbindung von Vorhandenem in einer neuen Struktur und zu ritueller Verstärkung des neuen Modells / Bilds durch das Ausprobieren neuer Sätze und Sichtweisen. In lösungsfokussierter Beratung geschieht dies eher unmerklich und im Erfragen von Ressourcen, Ausnahmen, dem Wunder. Meist ist die Sitzung selbst gar nicht so spektakulär – die Veränderungen werden zwischen den Sitzungen merklich. Vor dem philosophischen Hintergrund lösungsfokussierter Beratung, nicht zwischen „innerem Modell“ und „äußerer Interaktion“ zu unterscheiden, macht das ja auch Sinn. Auch hier wäre es spannend zu untersuchen, welche Auswirkungen dies unterschiedliche Handeln für KlientInnen hat. Vielleicht liegt manchen das eine und manchen eher das andere?

Ausblick

Ein wertschätzendes gegenseitiges „Besser-Verstehen“ und Erforschen, die Klärung der philosophischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede wäre sicherlich ein lohnendes Unterfangen. Meine Vermutung ist, dass das Beratungshandeln dadurch bereichert würde – im Weglassen wie im Hinzufügen. Wir sind uns in der ethischen Grundhaltung KlientInnen gegenüber sehr ähnlich und sympathisch – eine gegenseitige Supervision, genaue Beobachtung des gegenseitigen nützlichen Beratungshandelns, wie z.B. durch einen Ein-Weg-Spiegel oder durch das Anschauen von Videos wäre sicher fruchtbringend. Vor allem ist mir aber wichtig, den Basen und Vettern in der systemischen Strukturaufstellung mein Interesse und meine Wertschätzung auszudrücken. Die obigen Überlegungen sind ein erster Wurf, sicher mit vielen Missverständnissen gespickt und noch voll von touristischer Neugierde. Auf jedwede Reaktion freue ich mich.

Literatur

- Cauffman, L. & D. K. (2007). Lösungstango: Sieben verführerische Schritte zum erfolgreichen Management. Heidelberg: Carl-Auer.
- Clues Dokument (2011). <http://www.asfct.org/germanclues.php>, Retrieved on May 16 2012
- Coert Visser. (2004). Interview with Insoo Kim Berg. Retrieved from <http://interviewscoertvisser.blogspot.de/2007/11/interview-with-insoo-kim-berg.html> May 16, 2012
- Daimler, R., Sparrer, I., & Varga Kibéd, M. von. (2008). Basics der systemischen Strukturaufstellungen: Eine Anleitung für Einsteiger und Fortgeschrittene. München: Kösel.
- Daimler, R., Sparrer, I., & Varga Kibéd, M. von. (2003). Das unsichtbare Netz: Erfolg im Beruf durch systematisches Wissen ; Aufstellungsgeschichten. München: Kösel.
- Dierolf, K. & McKergow, M. (2008). The grammar of neuroscience. *InterAction*, 1(1), 42–55.
- Dierolf, K. (2011). SF practice as an application of discursive psychology -- discursive psychology as a theoretical backdrop of SF practice. *InterAction*, 3(1), 21–34.
- Döring-Meijer, H. (Ed.). (2000). Die entdeckte Wirklichkeit: Die systemisch-phänomenologische Arbeit nach Bert Hellinger ; Familienaufstellungen in Bewegung. Paderborn: Junfermann.
- Gallagher, S., & Zahavi, D. (2012). The phenomenological mind (2nd ed.). Abingdon, Oxon ; New York: Routledge.
- Hellinger, B., & Hövel, G. ten. (1996). Anerkennen, was ist: Gespräche über Verstrickung und Lösung. München: Kösel.
- McKergow, M. & K. H. (2009). Inbetween: Neither inside nor outside: The radical simplicity of Solution-Focused Brief Therapy. *Journal of Systemic Therapies*, 28(2), 34–49.
- Jackson, P. Z. & McKergow, M. (2002). The solutions focus: The simple way to positive change. London: Nicholas Brealey.
- Noe, A. (2004). Action in Perception. Cambridge, Mass: MIT Press.
- Potsdamer Erklärung (2004). http://www.systemische-gesellschaft.de/presse.php?y=2&mod=single&pf_id=24. Retrieved on May 16, 2012
- Shazer, S. de, Dolan, Y. M., & Korman, H. (2007). More than miracles: The state of the art of solution-focused brief therapy. New York: Haworth Press.
- Shazer, S. de. (1984). The death of resistance. *Family Process*, ((23)), 1–17.
- Shazer, S. de. (1989). Resistance revisited. *Contemporary Family Therapy*, (11), 227–233.
- Shazer, S. de & Kibéd, M. von. (2004). Conversation about Wittgenstein: Plenary at the SFBTA inaugural meeting at Loma Linda University, November 2nd, 2003. [Los Angeles, Calif. Andrews & Clark Explorations
- Sparrer, I. (2010). Einführung in die Lösungsfokussierung und systemische Strukturaufstellungen (2nd ed.). Heidelberg: Carl-Auer-Verlag.
- Sparrer, I., & Varga Kibéd, M. von. (2011). Solution-Focused Approach and Syst [DVD]. Aachen: Ferrari Media.
- Sparrer, I. (2009). Systemische Strukturaufstellungen: Theorie und Praxis (2nd ed.). Heidelberg: Carl-Auer-Verl.
- Varga Kibéd, M. von, & Sparrer, I. (2005). Ganz im Gegenteil: Tetralemmaarbeit und andere Grundformen systemischer Strukturaufstellungen - für Querdenker und solche, die es werden wollen (5th ed.). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verl.
- Wittgenstein, L. (1989). Bemerkungen über die Farben (3rd ed.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L. (1989). Bemerkungen über die Philosophie der Psychologie (4th ed.). Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Wittgenstein, L. (2011). Philosophische Untersuchungen. (Schulte, J., Ed.). Berlin: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L. (1982). Tractatus logico-philosophicus: Logisch-philosophische Abhandlung (16th ed.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.Fot